

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Besitzer und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neblen 30 Pf.

## Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Bock & Co., Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

C. H. Berlin, 11. März.  
Preussischer Landtag.

Abgeordneten-Saal.

25. Sitzung vom 11. März.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Im Ministertische: Nur Kommissare; später Herrfurth.

Eingegangen ist ein Gesuchentwurf betreffend die Einführung der Witwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Schulen, sowie ein vom Abg. Dr. v. B. beantragter Gesuchentwurf, betreffend die Befreiung der Schulbesuchenden in den öffentlichen Volksschulen.

Die Novelle zu dem Gesetze, betreffend die Verbesserung der Oden und der Spree, wird ohne Diskussion in dritter Lesung angenommen.

Zu der darauf folgenden dritten Beratung der Novelle zu dem Pensionengesetz vom 27. März 1872 hat Abg. Kintelen (Ztr.) den Antrag gestellt, das durch Einföhrung der Worte: „im Privatdienstbeamten“ diesen Beamten, wenn sie in den Staatsdienst übernommen werden, die gleiche Vergünstigung zu Theil werden soll, wie sie die Novelle für andere Beamtenkategorien vorsieht.

Abg. Kintelen befragt diesen Antrag mit Gründen der Billigkeit und empfiehlt denselben dem Wohlwollen des Hauses.

Der Kommissar des Arbeitsministeriums erklärt die Abt. dieses Antrages im Interesse des Anstaltsbetrügers des Gesetzes. Mit den in den Staatsdienst übernommenen Privatdienstbeamten seien begünstigt ihrer Pensionierung bestimmte Abkommen getroffen und die Staatsregierung sei nicht in der Lage, an diesem Verhältnis etwas zu ändern.

Nachdem Abg. Hansen (freik.) sich gegen den Änderungsantrag erklärt und Abg. Kintelen das Haus aufgefordert, es zunächst darauf ankommen zu lassen, ob die Annahme seines Antrages die Novelle gefährden werde, bemerkt

Geh. Rath Heller: Er sei ausdrücklich ermächtigt zu erklären, daß die Annahme des Kintelen'schen Antrages das Zustandekommen der Novelle allerdings verhindern würde.

Der Antrag Kintelen wird abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Novelle zum Gesetze über die Pensionierung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Auch diese Novelle betrifft die Berechnung der Dienstzeit Lehrer und Lehrerinnen und Abg. Regner (Ztr.) beantragt einen Zusatz, nach welchem einem entlassenen und später wieder angestellten Lehrer die frühere Dienstzeit bei der Pensionierung in Anrechnung gebracht werden soll.

Der Antrag wird abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen.

Die Handhabung für den Kreis Altentirchen wird in dritter Beratung ohne Diskussion angenommen, ebenso der Gesuchentwurf, betreffend die Aufhebung des bayerischen Gesetzes, betreffend die Einweisung von Kunststrafen in die normale bayerischen Gefängnisse des Regierungsbezirks Regensburg, nachdem Abg. v. A. u. Haupt (konf.) auf die Nothwendigkeit der Beseitigung von Regenerkuren in der Provinz Sachsen hingewiesen.

Ohne Diskussion wird abgelehnt der Gesuchentwurf, betreffend Änderungen der gesetzlichen Zuständigkeiten der Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe in dritter, der Gesuchentwurf über den Aufzug der Zinsen von den aus dem bormaligen Stadtbuch von Altona in das Grundbuch übertragene Hypotheken im Zwangsversteigerungsverfahren in zweiter Lesung angenommen.

Bei der darauf folgenden zweiten Beratung des Gesuchentwurfs, betreffend die erleichterte Abberufung kleiner Grundstücke, erklärt sich der Kommissar des landwirtschaftlichen Ministeriums entschieden gegen die vom Herrenhaus beschlossene Stempelfreiheit dieser Geschäfte.

Abg. Sombart (nat. lib.) befragt diesen Gesuchentwurf, betreffend die Befreiung des Herrenhauses, während Abg. v. Zedlig-Nentzsch (freik.) die Ueberweisung der Vorlage an die Agrarkommission beantragt.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der Entwurf, betreffend das zukünftige Lagegebiet der Kreiswerke auf den Straßen der Provinz Schleswig-Holstein wird an die um 7 Mitglieder zu verfassende Agrarkommission gewiesen, der Rechnungsbericht über die Verwendung der Bestände des Hinterlegungsfonds durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Der Nachtrags-Etat pro 1889-90 (Gehalt des Bundesministers für die Monate Februar und März d. J.) passiert ohne Diskussion die erste Lesung und wird die zweite Beratung des Etats der Ministerkommission in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Anstaltsgesetzes im Jahre 1889 fortgesetzt.

Abg. Nider (Ztr.): Die Stellung der freisinnigen Partei zu diesem Gesetze ist klar, es hat unsere Zustimmung nicht gefunden und wir haben keine Ursache, mit irgend welcher Partei auf unsere Zustimmung zurückzugehen. Die Ergebnisse dieses Gesetzes haben sich ebenso zweifelhaft als zweifelhafte erwiesen. Eine solche Politik ist nicht eine Politik der Verbesserung preussischer Verhältnisse gegenüber. Der Herr Reichszentrum erklärt, mit dem Sozialistengesetz ist die Sozialdemokratie groß gezogen und mit diesem Gesetz, welches die Polen zurückdrängen sollte, haben sie ebenfalls das Gegenteil erreicht. Das Polentum hat einen Aufschwung genommen, den wir ihm niemals gewähren wollten. Was soll man nun aber von einem Politiker sagen, der mit einem solchen Mangel an Kenntnissen der Dinge es wagt, hier im Hause aufzutreten und zu behaupten, die Freisinnigen hätten für die Polen bei den Wahlen gestimmt. Diese Behauptung ist vollständig unwahr. (Rufe: Nein! rechts.)

Reiner sucht nunmehr nachzuweisen, daß gerade die Konfessionen bei früheren Wahlen Kompromisse mit den Polen abgeschlossen hätten und Angehörige solcher Tatsachen, so fährt er fort, kommt Herr v. Puttkamer mit seiner gefügigen Rede. Ich denke auch, die National-liberalen werden einmal Einsicht haben, die Dummheit hören schließlich auch auf. (Große Heiterkeit.) Wir werden die Politik der Regierung in dieser Beziehung niemals billigen, denn die Polen sind unsere Mitbürger und genießen mit uns gleiche Rechte. Die Polen haben den Eid auf die Verfassung geschworen und deshalb dürfen sie

nicht als Parasiten behandelt werden. (Veh. Beifall.) Ich möchte Ihnen dringlich raten, daß wir nicht so thöricht sein und den Reichstag jetzt auflösen. Das wäre dem Abg. Windthorst recht, damit er die noch vorhandene Erregung noch einmal ausnützen könnte. (Widerspruch im Zentrum.) Auf rechts: Nein, so dumm sind wir nicht! Wir werden erst noch einige Thorheiten abwarten, die von der jetzigen Majorität gemacht werden. (Veh. Heiterkeit.) Ich habe das Interesse der preussischen Monarchie und des Hohenzollernhauses gegenüber den polnischen Bestrebungen zu vertreten und daraus ergibt sich der Meinungsunterschied, der zwischen dem Abg. Windthorst und mir besteht. Herr Windthorst soll mir die Polen in ihrer Heimat kennen lernen. Das polnische Haus ist dem Deutschen völlig verschlossen. (Widerspruch. Rufe: Absolut unwahr!) Windthorst schätzt die Polen so hoch, ich bin überzeugt, daß er keine Gnade in den Augen einer polnischen Dame finden würde. (Schallende Heiterkeit.) Das Vorgehen der Regierung ist im Interesse der Erhaltung der Ruhe und des Friedens dringend geboten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Koller (freik.) ist der Meinung, daß, wie die Dinge einmal liegen, bei der Wahl für ein deutsches Parlament, der Deutsche niemals einen Polen wählen dürfte. Auf die Thätigkeit der Aufhebungscommission dürfte man mit Befriedigung zurückschauen, namentlich wenn man die Schwierigkeiten erwägt, mit welchen sie zu kämpfen habe und mit Rücksicht auf die letztjährige Ernte, die keine glückliche war, und die Erfolge nachtheilig beeinflusst habe.

Abg. S. u. l. a (Ztr.) macht verschiedene Vorschläge bezüglich der Kolonisation, er hält es für vortheilhafter, wenn man polnisch sprechende Oberlehrer dorthin schickt. Diese vermöchten sich zu verständigen und seien der Sozialdemokratie nicht zugänglich. Für die Polen müsse etwas geschehen. Denke man doch, der Krieg bricht aus und verläuft glücklich, wären wir dann in der Lage sein, die deutschen Ostprovinzen zu annektieren, wenn wir ein polnisches Hinterland hätten? (Große Verwunderung. Heiterkeit.)

Abg. v. Tiedemann-Wunst (freik.): Auf die heute gehörten Reden näher einzugehen, habe ich keine Veranlassung, dem Abg. Windthorst können wir nur dankbar dafür sein, daß er uns gestern seine Stellung klar enthüllt hat. Er hat einmal wieder das Bedürfnis, alle seine Gedanken zu sich heranzuziehen. Wenn der Abg. Nider behauptet hat, die freisinnige Partei habe niemals für einen Polen gestimmt, so verweise ich ihn auf Graubenz, wo wenigstens 400 Deutsche für den polnischen Kandidaten gestimmt haben und außerdem steht fest, daß dies bei der letzten Landtagswahl auch in Polen geschehen ist. Deshalb also der hohe Flug, den der Abg. Nider genommen hat. Den Ansprüchen des Herrn v. Puttkamer gegenüber möchte ich darauf verweisen, daß die Kommission nicht das Recht hat, Staatsangehörigkeit unter dem Vorwand wegzunehmen. Der Bericht der Kommission wird und muß zum Wohle des preussischen Staates führen und dadurch auch zum Wohle der polnischen Bevölkerung. (Beifall rechts.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole) erklärt, daß die Polen ihre Anträge so lange wiederholen würden, bis das Gesetz beistimmt sei. Sie verlangten weiter nichts, als Gleichberechtigung und Gerechtigkeit.

Abg. Graf Limburg-Sturum (konf.) erklärt, daß die Diskussion neue Momente nicht gebracht habe, daß jedoch die Vertheiliger der Politik der Regierung ihre Gründe ebenfalls nur immer wiederholen könnten. Er befreit abdam, daß die Polen als Parasiten behandelt würden und rechtfertigt abdam die Politik der Regierung gegenüber den Ansprüchen des Abg. Windthorst. Diese Politik werde verfolgt von dem größten Staatsmann, dem Reichskanzler, den allerdings der Abg. Windthorst nicht verstehen werde. Reiner protestirt abdam gegen die Verquickung der politischen und Nationalitätsfragen mit der Religion, die er stets zu trennen bemüht sein werde und schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Politik der Regierung gute Erfolge erzielt habe. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Wenn man auf dem Standpunkte der Beobachtung steht, wie ich, so sieht man mehr, wie diejenigen, die von Jugend auf in einer gewissen Richtung erzogen sind — und ich möchte behaupten, daß die Hannoveraner, die Preußen nicht angenommen, allen anderen Stämmen gewachsen sind. Die preussische Politik in Bezug auf Polen hat sich heute geändert, heute eine Politik der Strenge, morgen die der Milde. Ich habe die Ueberzeugung, daß eine Politik, welche die Politik von Bismarck und Grosmann wieder aufhebt, nicht zum Ziele führen kann, sondern im Gegentheil, ich bin sehr überzeugt, daß sie gründlich Mißgeschick machen wird. Wenn der Abg. Graf Limburg davor warnt, die Politik mit der Religion zu verquickern, so möchte ich ihm darauf erwidern, daß der ganze Kulturkampf nichts anderes war, als eine solche Verquickung. Die Polen sind vom Könige an die Waisenhäuser gerufen wie wir und ich begreife von ganzem Herzen das Anjammeln von Polen und Deutschen und bitte das zu wiederholen. Erst dadurch werden wir empfinden, daß wir Kinder eines Vaterlandes sind, ganz gleich, welche Sprache wir sprechen. Gerade die gefügigen Erklärungen des Herrn v. Puttkamer rechtfertigen das fortwährend erneute Verlangen der Polen auf Erhaltung der polnischen Sprache. Der große Kampf, in dem wir uns befinden, ist ein so ernster und bedeutender, daß alle Männer, welche die Ordnung aufrecht erhalten wollen, sich zummentum müssen, mit dem sozialistischen Ansturm entgegen zu treten. Dabei ist es aber nothwendig, alle anderen Streitigkeiten aufzugeben, nur eben gegen den gemeinschaftlichen Feind Front machen zu können.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (konf.): Der Abg. Nider hat in Abrede gestellt, daß die Freisinnigen bei den letzten Wahlen für polnische Kandidaten gestimmt hätten. Er befindet sich dabei schon mit seinem Kartellgenossen in Widerspruch. Ich will ihn aber gerade darauf verweisen, welche Vergänge in Graubenz stattgefunden haben. Es handelt sich nur um das Verhalten der Parteien bei den Stichwahlen. Nun hat Herr Nider aber ganz vergessen, auf die Vorgänge des Wahlkreises Rosenberg-Graubenz hinzuweisen, wo mehrere tausend Wähler verführt worden sind, für den polnischen Kandidaten zu stimmen. Wenn Nider meint, daß der preussische Staat groß und stark genug sei, um sich nicht vor den Polen zu fürchten, so verweise ich ihn nur auf die Aufstände von 1848 und 1863. Ich habe nicht die Ueberzeugung, daß diese sich nicht wiederholen können. Der Abg. Windthorst muß ich wiederholen, daß er die Verhältnisse nicht genügend kennt, es hat dies mit dem Hannoveranischen Stamme nichts zu thun. Wir schätzen die Hannoveraner sehr und stellen sie besonders hoch, denn wenn das nicht wäre, würden wir sie nicht annektiert haben. (Große Heiterkeit.) Wenn der Abg. Windthorst behauptet hat, es gebe eine Partei, welche den neuen Reichstag aufzusuchen wünscht, so kann ich ihm darauf erwidern, was mit dem neuen Reichstag geschehen wird, das wird wesentlich davon abhängen, welche

Stellung er in dem neuen Reichstage einnehmen wird. (Sehr richtig.) Der Bundesrath wird nicht so thöricht sein und den Reichstag jetzt auflösen. Das wäre dem Abg. Windthorst recht, damit er die noch vorhandene Erregung noch einmal ausnützen könnte. (Widerspruch im Zentrum.) Auf rechts: Nein, so dumm sind wir nicht! Wir werden erst noch einige Thorheiten abwarten, die von der jetzigen Majorität gemacht werden. (Veh. Heiterkeit.) Ich habe das Interesse der preussischen Monarchie und des Hohenzollernhauses gegenüber den polnischen Bestrebungen zu vertreten und daraus ergibt sich der Meinungsunterschied, der zwischen dem Abg. Windthorst und mir besteht. Herr Windthorst soll mir die Polen in ihrer Heimat kennen lernen. Das polnische Haus ist dem Deutschen völlig verschlossen. (Widerspruch. Rufe: Absolut unwahr!) Windthorst schätzt die Polen so hoch, ich bin überzeugt, daß er keine Gnade in den Augen einer polnischen Dame finden würde. (Schallende Heiterkeit.) Das Vorgehen der Regierung ist im Interesse der Erhaltung der Ruhe und des Friedens dringend geboten. (Beifall rechts.)

Abg. Nider weist nochmals die Behauptung zurück, daß die Freisinnigen für die Polen gestimmt hätten. Herr von Puttkamer hat gesagt, ich hätte einen Aufwand von ständiger Entrüstung aufgewendet. Das habe ich nicht gethan. Wer mit Herrn von Puttkamer so oft im Wahlkampf gestanden und das Glück gehabt hat, ihn zu vernichten (Heiterkeit), der braucht keinen Aufwand ständiger Entrüstung. Man hat dabei sogar den lieben Gott zu Hilfe gerufen. (Rufe: Alte Geschichten!) Haben Sie denn neue Geschichten? Wenn es darauf ankommt, Herrn v. Puttkamer zu besiegen, so mache ich das ohne den lieben Gott. (Heiterkeit.) Herr v. Puttkamer hat vergessen, daß die Konfessionen mit den Polen bei früheren Wahlen Kompromisse abgeschlossen haben. Herr v. Puttkamer stellt sich als Schlichter Deutschlands hin. Dieser Schlichter des nationalen Deutschlands mit seiner Politik! Es ist zum Erbarmen. (Große Heiterkeit.) Ich bewundere Herrn v. Puttkamer und seine Kühnheit, hier so aufzutreten. (Sehr richtig! links.) Wir folgen, daß die Schritte der Regierung nicht dazu führen, das Polentum zurück zu drängen. Im nationalen Interesse und im Interesse unseres Fürstenthums wollen wir nicht, daß eine Politik betrieben wird, welche einen großen Theil von Staatsbürgern so behandelt, wie es geschieht. (Beifall links.)

Abg. Dr. Sattler (nat. lib.): Ich habe nur einige Worte an Herrn Windthorst zu richten. Wie kommt man jetzt dazu, zu betonen, das Aufhebungsgesetz sei eine grausame Maßregel, blutige Thränen würden darüber geweint und man behandle die Polen als Parasiten? Gehen Sie doch einmal nach Posen und da werden Sie sehen, daß die polnischen Unzufriedenen froh sind, für ihre Verjüngung gutes Geld zu bekommen. (Sehr richtig! links.) Nicht blutige Thränen haben sie geweint, sondern sie haben sich gefreut, die Grundbesitzer zu einer neuen Wirtschaft dadurch zu bekommen. (Sehr richtig! links.) Wir kämpfen nicht gegen die Polen als solche, sondern nur in so weit, als sie die Kosten der Provinz vom preussischen Staat beschaffigen, und wenn die polnischen Abgeordneten es gewagt haben, zu behaupten, daß das Gesetz das preussische „summa cum laude“ und die preussische Gerechtigkeit verlege, so kann ich dies nur dadurch erklären, daß sie auf die Unterstellung der Freisinnigen dahingehen. Die Polenfrage ist seit Jahrhunderten lang die Lebensfrage des preussischen Staates gewesen und deshalb kann kein Träger der Krone bei dieser Frage über eine gewisse Grenze hinausgehen. Reiner charakterisirt nunmehr das Verhalten des Abg. Windthorst in Hannover und bei der Stichwahl zwischen Konfessionen und Sozialdemokraten, wobei er eine Anzeige in der „Danaer Zeitung“ verliest, dahin lautend: „Zentrumsblätter! Stimmenthaltung! so telegraphirte Windthorst.“ (Schallende Heiterkeit.)

Wenn Abg. Windthorst uns auffordert, Front gegen die Sozialdemokraten zu machen, so schließt der Reiner, so sind wir dazu bereit, wenn seine Thesen seinen Worten entsprechen, sonst nicht. (Beifall bei den National-liberalen.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) rechtfertigt sich gegen die Angriffe des Vorderbureaus bezüglich der Haltung des Zentrums bei den Wahlen. Die National-liberalen hatten die Absicht, seinen Freund Brühl zu beistimmen. Die Geister, die Sie gerufen haben, werden Sie nicht wieder los. Sie (zu den National-liberalen) sind es, welche die Sozialdemokraten unterstützen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (konf.) behauptet, daß die Freisinnigen in Westpreußen in ihrem Verhalten von der Berliner Zentralstelle geleitet worden seien. Namen brauche er nicht zu nennen, er berufe sich auf das Organ der Zentralleitung, die „Freisinnige Zeitung“. (Abg. Nider: Solche Beschuldigungen, ohne Namen zu nennen!) Daß Nider ihn in Danzig ein einziges Mal niedergeschmettert habe, diesen Krimm hole er ihm gern gönnen, seine Ausführungen seien durch den Abg. Nider in keinem Punkte widerlegt.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

In einer Reihe persönlicher Bemerkungen erklärt Abg. Nider das Verfahren des Abg. v. Puttkamer, die Parteileitung zu beschuldigen, ohne Namen zu nennen, für verwerflich.

Abg. v. Puttkamer erwidert, er habe nur den Beweis liefern wollen, daß die freisinnige Parteileitung auch in Westpreußen ihre Hände im Spiel gehabt habe. Namen nenne er nicht.

Der Etat der Aufhebungscommission wird darauf bewilligt und die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Beratung mehrerer kleinerer Vorlagen, Initiativ-Anträge und Petitionen.

## Deutschland.

Berlin, 11. März. Die „Vorab. Allgem. Ztg.“ bringt an der Spitze des Blattes folgende Aeußerung zu den Gerüchten über Veränderungen im Staatsministerium:

In einem „ultramontane Hoffnungen“ überschriebenen Artikel ergeht sich die „Vorab. Ztg.“ in Konjekturen über die Gestaltung der nächsten

Zukunft. Sie geht davon aus, daß eine „Kamlerkrisis“ besteshe, und zum Beweise dafür zitiert sie die Aeußerung „eines nationalliberalen Blattes“: im Abgeordnetenhaus würden Gerüchte verbreitet, wonach Fürst Bismarck während der Verhandlungen des Staatsrathes gegenüber den sozialpolitischen Anregungen eine ablehnende Haltung beobachtet habe.

Die fraglichen Gerüchte, mögen sie nun wirklich zirkulirt haben oder nicht, entbehren jedenfalls der thatsächlichen Begründung.

Die Institution des Staatsrathes hatte ursprünglich den Zweck, nur dem Könige in Konfurrenz mit den Ministern als Mittel zur Information zu dienen; der Staatsrath bildete eine Erweiterung des Kreises der Rathgeber des absoluten Herrschers über die Zahl der aktiven Staatsminister hinaus. In dem Verfassungsstaate gehören aber auch die Staatsminister zu den durch den Staatsrath zu Informirenden. Der Staatsrath liefert ihnen Material, auf Grund dessen sie dem Könige als dessen verantwortliche Rathgeber ihre schließlichen Vorschläge machen. Es würde also mit der Stellung eines Ministers nicht verträglich sein, wenn er bereits im Staatsrath zu dem Gegenstande der Beratung eine definitive Stellung nehmen und seine Auffassung festlegen wollte. Letzteres darf er erst in der kollegialischen Beratung des Staatsministeriums, in welcher die Minister über ihre seiner Majestät dem Könige zu unterbreitenden Vorschläge selbstständig und ohne Staatsrath verantwortlich zu beschließen haben. Im Staatsrath nimmt ein aktiver Minister heute zu seiner Information bezüglich der von ihm zu vertretenden Ministerialbeschlüsse Theil, ohne sein dem Minister-Ronkel vorbehaltenes Wort festzulegen. Das gilt auch für die Plenaritzungen des Staatsrathes, in verklärter Nähe aber für die Sitzungen der Abtheilungen, denen die Minister gar nicht angehören. Der Ministerpräsident hat denn auch in der That an den jüngsten Verhandlungen des Staatsrathes keinen aktiven Antheil genommen; er hat der ersten Sitzung der Abtheilung als Vizepräsident des Staatsrathes beigewohnt, sich aber jeder Meinungsäußerung enthalten und in die Diskussion gar nicht eingegriffen. Die Behauptung, Fürst Bismarck habe gegenüber den sozialpolitischen Anregungen im Staatsrath eine „ablehnende Haltung“ beobachtet, ist also willkürlich erfunden.

Privat-Kabelmeldungen aus Sansibar, die dem „V. L.“ heute Vormittag aus London zugegangen sind, bringen die erfreuliche Meldung von der ansehend vollständigen Befreiung Dana Heris durch die Wissmann'sche Truppe; das betreffende Privat-Telegramm lautet: „Nach einem äußerst beschwerlichen mehrstündigen Kampf von Sabani aus stieß Wissmann am Sonntag auf Dana Heri. Die Befestigung derselben wurde alsbald angegriffen und nach higem Geheiß im Sturm genommen. Dana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist entkommen. Auf deutscher Seite fiel ein Offizier, ein anderer Offizier sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Hige war furchtbar, und auf dem Marsche sind leider ein Offizier und mehrere eingeborene Soldaten Wissmanns dem Sonnenstich erlegen.“

Dieser Erfolg des Reichskommissars dürfte ein entscheidender sein. Denn schon während der letzten Wochen haben Nachrichten aus deutscher wie englischer Quelle übereinstimmend gemeldet, daß Dana Heris Macht stark abgenommen, daß die deutsche Einflüsse immer mehr zugenommen hat. Wenn Dana Heri jetzt als selbst entkommen ist, so wird er doch schwerlich im Stande sein, noch einmal eine Schaar Krieger um sich zu sammeln. Er wird entweder gefangen genommen werden und das Schicksal Bujeris theilen, oder er wird sich schleunigst aus dem Bereich der deutschen Macht flüchten müssen. Nachdem so die Ruhe im deutschafrikanischen Küstengebiet wiederhergestellt ist, dürfte Major Wissmann alsbald daran gehen, von den inneren bis zum Tanganjika und Viktoria Nyanga nach und nach formell Besitz zu ergreifen, während gleichzeitig Emin Pascha als zukünftiger Zivil-Gouverneur von Deutschafrika die ersten vorbereitenden Maßregeln zur Organisirung einer geregelten Verwaltung treffen kann.

Zu Abgeordneten für die Berliner Konferenz zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen hat die dänische Regierung, wie die „Berl. Tidende“ mittheilt, den Landdirector Geh. Etatsrath Tietzen, den Fabrik-Inspektor Dr. Topfse und den Direktor der „Neuen dänischen Brandversicherung“, L. Bransen, ernannt.

Herr Eugen Richter scheint das Abgeordnetenhaus nach seiner neuesten Namenge bei Beratung des Gesuchentwurfs über die durch die Unterstellung der Verpachtung unter das Handelsministerium bedingten Zuständigkeitsänderungen mit seiner persönlichen Einwirkung noch mehr als bisher zu verjagen. Um so mehr beschäftigt sich die „Freisinnige Zeitung“ mit den Verhältnissen des Landtages und dem Verhalten der Staatsregierung bei den Verhandlungen desselben. Und zwar in einer Weise, welche sehr bezeichnend ist. So wird unter anderem die Nichtbefestigung der Staatsregierung bei der Beratung von Initiativanträgen in einer Form kritisiert, von welcher der Ausdruck, daß der Minister des Innern „ohne Entschuldigung“ bei der Beratung eines deutschfreisinnigen Initiativantrages vom Hause fern geblieben sei, eine Vorstellung liefert. Wenn dabei zugleich auf die Bestimmung des Artikels 60 der Verfassung Bezug genommen wird, nach welchem jede Kammer die Gegenwart eines Ministers verlangen kann, so wird augenscheinlich übersehen, daß dadurch eine Verpflichtung der Minister in seiner Weise konstituit wird, an jeder beliebigen Verhandlung persönlich theilzunehmen, oder auch nur Kommissare zu entsenden. Gerade aber bei Initiativanträgen ist der Werth einer Theilnahme sehr problematisch, die persönliche Auffassung eines Kommissars oder selbst eines Ressortministers über die vorliegenden Fragen kennen zu lernen, ist doch nicht der Zweck des Mandats. Namens der Staatsregierung können Erklärungen aber nur auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums, soweit es sich um gesetzgeberische Schritte handelt, auch nur auf Grund königlicher Genehmigung abgegeben werden. Es versteht sich von selbst und entspricht der gegenseitigen Stellung der gesetzgebenden

Faktoren, daß zu einer derartigen Stellungnahme der Regierungsgewalt die Einbringung eines Initiativantrages noch keinen Anlaß bietet. Aber auch abgesehen davon legt der Artikel 60 der Verfassung den Organen der Staatsregierung das Recht bei, jederzeit gehört zu werden; er legt aber denselben nicht die Pflicht auf, sich, selbst wenn die Kammer ihre Anwesenheit verlangt hätte, zu äußern. Es ist für das Organ einer Partei, welche so oft mit ihrer Verfassungstreue geprahlt hat, sehr bezeichnend, daß es, wenn immer es Befassungsbestimmungen anzieht, dieselben gegen deren Sinn und einseitig in seinem Parteinteresse auslegt.

Eine erfreuliche Nachricht geht uns noch in später Stunde zu:

Berlin, 11. März. Abg. Eugen Richter ist aus dem Vorstände der Landtagsfraktion der freisinnigen Partei ausgeschieden.

Wir können der freisinnigen Partei dazu nur gratuliren.

## Spanien und Portugal.

Madrid, 5. März. Vor einigen Tagen trat der oberste Gerichtshof bei verschlossenen Thüren zum Beginn der Verhandlung gegen den früheren spanischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen Benomar, zusammen. Bald nach Eröffnung der Sitzung beschloß jedoch der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes, das öffentliche Verfahren einzuleiten und somit die Verhandlung bis zum Anfang des nächsten Monats hinauszuschieben. Wie inzwischen verlautet, soll auch Graf Benomar in die Anstalt, welche die Königin zum Gedächtnis der Ermordung des kleinen Königs errichtet hat, eingeschlossen werden. Die Nachricht ist um so auffälliger, als der betreffende königliche Erlass ausdrücklich befragt, daß die Amnestie sich nur auf Personen anbezieht, die ihre Strafe schon angetreten haben, oder solche, die bereits verurtheilt oder wenigstens des ihnen zur Last gelegten Verbrechens überwiegen sind; da keiner dieser Fälle bei dem Grafen zutrifft, so liegt die Annahme nahe, daß die Urheber dieses Prozesses die Sache bereuen und die Angelegenheit auf diese Weise aus der Welt schaffen möchten.

## Großbritannien und Irland.

London, 7. März. Obgleich die Welt sich allmählig an die neuen Wege, die der deutsche Kaiser einschlägt, gewöhnt hat, so ist doch in seiner Rede auf dem Essen der Landstände von Brandenburg die Mischung von Verstreutigkeit und Selbstbewußtsein aufgefallen. Radikale Blätter verurtheilen ihm zwar die Drohung, diejenigen, die sich ihm bei seiner Arbeit entgegenstellen, zu zerstückeln; es sei nicht klug — so meint die „Ball Mall Gazette“ —, damit einem Reichstage entgegenzutreten, wo es sich um die Bildung einer Mehrheit handle. Andere, weiser urtheilende Blätter aber sehen darin einen Beweis, daß der Kaiser an dem innigen persönlichen Verhältnis zu seinem Lande und zu seinen Untertanen festhalte und allen verderblichen Strömungen, die mit dem Wahrschritt in den Reichstag gekommen sein könnten, sich unerschrocken entgegenstellen wird. „Die Sozialisten“, so sagt ein Provinzialblatt, „mögen Wahlsiege gewinnen, aber eine in dem Herzen des Volkes wurzelnde Monarchie kann nicht durch Wahlsiege umgestürzt werden.“ Und noch weiter gehend bemerkt der Londoner „Standard“: „Wenn noch jemand glaubt, daß wir einen Sozialistenkaiser haben, deshalb Ordnung, Gesetz und Achtung für die Vergangenheit in den Schmelztiegel geworfen werden, der wird durch den festen und unbeugsamen Ton seiner Rede getäuscht werden. Denn wenn der Kaiser auch die Grundlagen der Verfassung in verschiedenen Richtungen, von denen man in Preußen und andern Staaten nicht träumte, erweitern will, so geschieht dies mit dem bestimmten Vorbehalte des „l'Etat c'est moi“.“ Des Kaisers Idee scheint zu sein, die Arbeiterklassen und besonders die von Preußen durch Hinzugewinnung wohlgegründeter Reichsverbände fester an den Thron zu binden und dadurch der persönlichen Herrschaft, welche stets die Ueberlieferung der Hohenzollern gebildet, eine freiere Hand zu verschaffen. Mit einem Worte, der Staatssozialismus, oder wie man auch die jüngsten Ansichten Sr. Majestät nennen mag, soll in seiner Weise auf die Selbstherrlichkeit des Monarchen übergehen.“ Zum Schluß erinnert der „Standard“ daran, daß die Sozialisten im gegenwärtigen Reichstage doch immer nur einen kleinen Bruchtheil bilden. Der neue Reichstag möge vom parlamentarischen Standpunkte aus eine äußerst unlenkbare Körperlichkeit bilden; er könne die Annahme der wünschenswerten Gesetze, welche der Kaiser beabsichtigt, schwerer oder unmöglich machen. Aber das würde nur die Vertheilung des Kaisers vermehren, und wenn eine Auflösung stattfände, würde dieselbe zur Wahl eines gefügigeren Reichstages führen. Betreffs der Vorliebe des Kaisers für die Brandenburgische bemerkt das oben angezogene Provinzialblatt sehr hübsch: „Preußen ist das Rückgrat des Reiches und Brandenburg ist sein Mark. Der Erfolg hat gezeigt, daß das Wagnis, Provinzialerfucht durch diese Dilettanten zu schaffen, reichlich ausgezogen wird durch den Vortheil, die politischen Beziehungen des Herrschers zu seinem Volke mit etwas von jenem freundschaftlichen persönlichen Elemente zu durchdringen, welches das Salz des alten Feudalsystems war und nicht wenige seiner mißlichen Rüge abschmückte.“

In England ist wieder von Parliamentsauflösung im Laufe dieses Jahres die Rede. Wie der Londoner Berichtsfalter der „Riverpool Post“ erfahren hat, ist der Schatzkanzler G. Osborn, nachdem er von dem voreiligen Versprechen Lord Salisbury, einen Staatsaufschuß für den Volksunterricht gewähren zu wollen, befreit worden ist, jetzt für eine baldige Auflösung des Parlaments. Osborn weiß, daß er einen großen Trumpf in der Hand hat, und ist gewillt ihn ehestens auszuspielen. Er will den Zoll auf Kaffee und Thee abschaffen und dem Volke den gereinigten abgabenfreien Trübsalstrich verschaffen. Schon im nächsten Monat oder spätestens im Herbst wird das Ministerium an das Land appelliren. Der Ueberzeugung der Regierung nach besteht dann viel mehr Aussicht auf Erfolg, als wenn es die Krisis noch 2 Jahre verschiebt. Die trübsal Londonauflösung und die trübsal Lokalverwaltungs-Bill sollen aber vorher noch in aller Eile durch das Parlament gebracht werden.



Russland.

**Petersburg, 6. März.** Die geistigen Führer der russischen revolutionären Partei haben nach längerer Zeit wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben durch Ausgabe einer kleinen, 40 Seiten in Schachzettel-Form umfassenden politischen Flugchrift, welche jedoch nur geringe Verbreitung gefunden zu haben scheint, da die Polizei sehr bald von der natürlich ohne Zensurverleihung gedruckten Schrift Kenntnis erhielt und durch sofort vorgenommene Verhaftungen und Hausdurchsuchungen fast die ganze Auflage des Blattes in die Hände bekam. Das es der Polizei außerdem gelinke war, die Adressen zu ermitteln, nach welcher die Verfeiner der Flugchrift erfolgte, so konnten auch noch die bereits ausgegebenen Exemplare aus dem Verkehr gezogen werden. Die russische Wochenschrift der Flugchrift und Verhaftung der bei der Ausgabe Beteiligten erklärt sich dadurch, daß die in die Gestalt eines offenen Sendschreibens an den Kaiser gekleidete Schrift mit dem vollen Namen der Verfasserin — Marie Jekimow, einer namentlich durch ihre Mitarbeiterschaft an Suworins „Nowoje Wremja“ weitem Kreise bekannten Schriftstellerin — unterzeichnet war. Im Gegensatz zu russischen politischen Flugchriften früherer Zeit zeichnet sich die Jekimowsche Schrift durch angenehme maßvolle Sprache und durch ruhige Darlegung eines vernünftigen klaren Programms aus und ist überhaupt so gehalten, daß sie, etwa als Text einer Massenpetition an den Kaiser gedacht, sicher von vielen Millionen der russischen Bevölkerung unterschrieben werden würde. Kurz und nachdrücklich legt die Verfasserin die ganze Reihe der Mißstände dar, welche durch das heutige Regierungssystem auf allen Verwaltungsbereichen, in Stadt und Land, im Gericht und in der Presse, in Kirche und Schule u. f. w. gesiegt worden seien und warnt vor den furchtbaren Folgen, die ein weiteres Fortschreiten auf dem dem Kaiser von Dunkelmännern und Feinden der politischen Freiheit gemachten Bahn heraufbeschwören muß. Noch ließen sich diese Folgen abwenden, wenn der Kaiser sich dazu entschließe, die ihm selbst den Banden der modernen „Crisis“ zu zerreißen (eine Anspielung auf die berüchtigten Lebewächter Iwan des Grauens, welche einerseits furchtbare und blinde Werkzeuge des Jarewitschens waren, andererseits aber ihre Machtstellung dazu mißbrauchten, ungeachtet der größten Schandthaten zu verüben) und dem Lande nach Richter zu den von Kaiser Alexander II. geschaffenen Gesetzesgrundlagen und weiteren folgerichtigen Ausbau derselben, eine Verfassung zu geben, welche dem „selbstherrschenden Despotismus“ ein Ende machen würde.

Ueber weitere Maßregelung der protestantischen Kirche in Russland bringt die (russische) „St. Petersburgs Zeitung“ Folgendes: „Auf Grund eines von der Kaiserlichen Kommission ausgearbeiteten Projektes ist dem Kaiser das Recht eingebracht worden, künftig lutherische Pastoren auf die bloße Vorstellung des Departements der geistlichen Angelegenheiten vom Amt zu suspendieren, ohne erst eine besondere Resolution seitens des Departements der Angelegenheiten und Kulturen bei der Reichskanzlei abzuwarten. Die Synoden und Konferenzen der lutherischen Geistlichkeit können nur nach vorhergegangener Prüfung ihrer Programme durch das Ministerium des Innern und im Beisein eines Mitgliedes des Ministeriums stattfinden und müssen ihre Protokolle und Beschlüsse dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt werden.“

Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 12. März.** Bei den Malern dürfte in diesem Frühjahr die Wohnbewegung ohne Streit ihre Erledigung finden, denn in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen Malergehilfen wurde beschlossen, dem von den Meistern offerierten Minimallohn von 35 Pf. pro Stunde zuzustimmen. Im Uebrigen behalten es sich die Meister vor, den Lohn nach der Leistungsfähigkeit zu berechnen. Ausnahmen können bei solchen Geistes eintreten, welche behufs weiterer Ausbildung oder wegen geringer Leistungsfähigkeit billiger arbeiten. Die gestrige Versammlung erklärte sich, wie schon bemerkt, mit diesen Anordnungen einverstanden, doch wurde dazu noch eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß in dem Vertrag zu neuen Meistern und dem Gesellenansatz die 10stündige Arbeitszeit als Bedingung aufgenommen werde.

Für einen von ihm konstruierten Schraubenkessel mit selbstthätiger Einstellung der Dampfkraft ist dem kgl. Regierungs-Baumeister W. Schilling hierseits ein Patent erteilt worden.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Goltzberger hierseits ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann E. Strömer ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Gestern Nachmittag trafen die Eisbrecher mit den Dampfern „Leipzig“, „Trio“, „Japan“, „Stockholm“ und „Waldhof“ von Swinemünde kommend hier ein, während heute früh von hier die Dampfer „Carnegie“ und „Drenning Kowka“ nach Swinemünde abgingen.

Im Kaiser-Panorama am Königsthor ist diese Woche die so schöne Insel Rügen zur Ausstellung gebracht, was gewiß für jeden von großem Interesse sein wird, umso mehr, da der Preis von 2 Reichen nur 1 Mark beträgt.

Die heutige Abendsitzung der kgl. bair. Hochschülerföderation Frau Magda Frick ist als Hörsaal in dem neuen bairischen Drama „Nordische Herfahrt“ im Stadttheater feierlich mit Theaterkünden empfohlen. Schauspiel-Börsen gelten mit 50 Pf. Aufzahlung. Morgen, Donnerstag, geht als 48. Abonnements-Vorstellung Hofkapellmeister „Toll“ in Szene und findet zu Beginn der Vorstellung die 19. Aufführung der „Puppenfee“ statt.

Der Personen-Dampfer „Vene“, welcher sich längere Zeit zur Reparatur auf der Werft von Wölfer und Holzberg befand, wurde gestern Nachmittag vom Stapel gelassen.

Unter Aufsicht der Eisbrecher trafen gestern Nachmittag von Swinemünde kommend die Dampfer „Trio“, „Luz“ und „Corona“ hierseits ein.

Mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende Erntefest werden die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß begründete Reklamationen auf Zurückstellung von Militärdiensten wegen häuslicher oder geistlicher Verhältnisse nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben noch vor dem Aufbruch der Ernte oder spätestens bei demselben angebracht werden. Spätere Reklamationen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn der Antrag zur Reklamation erst nach Beendigung des Erntefestes eingereicht wird.

In der Zeit vom 2. bis 8. März sind hierseits 27 männliche und 27 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als ver-

storben gemeldet, darunter 25 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Entzündungen des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, je 6 an Krämpfen und Diphtheritis, je 2 an organischen Herz- und Nierenerkrankungen, und je 1 an Lebensschwäche und Bräune. Von den Erwachsenen starben 6 an Schindeldrüse, 5 an Gehirnkrankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche und Diphtheritis, 2 an Entzündungen und je 1 an Krämpfen, Bräune, Rheumatismus, Krebskrankheit, Entzündung des Unterleibs und chronischer Krankheit.

Gestern Abend waren die hiesigen Rekrutenschläger- und Seiler-Gesellen im Lokale des Herrn Bießer in Grünhof versammelt, um die Lage ihres Streiks zu besprechen. Wir hatten seiner Zeit mitgeteilt, daß dieselben 30 Pf. pro Stunde resp. einen Minimallohn von 18 Mark pro Woche bei zehnstündiger Arbeitszeit fordern. In einer früheren Versammlung wurde seitens der Gesellen eine Kommission gewählt, welche mit den Meistern in Betreff der Lohnfrage unterhandeln sollte. In den letzten Tagen haben nun wiederum Versammlungen zwischen der Kommission und den Meistern stattgefunden, welche in sofern resultatlos verliefen, als sich nur zwei Meister mit der Bewilligung der Forderung einverstanden erklärten. Deshalb haben die Rekrutenschläger beschlossen, an dem Streik so lange festzuhalten, bis ihnen die Forderungen bewilligt werden. Gleichzeitig sind dieselben damit beschäftigt, eine regelrechte Organisation zu bilden und werden bereits zu diesem Zwecke die Statuten ausgearbeitet.

Dem Wirtschaftler Karl Schlotte zu Kottow im Kreise Stolz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Pommerscher Provinzial-Landtag.

II.

Stettin, 11. März.

Nach einer einstündigen Pause wurde Nachmittags 2 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen und wurde zunächst von dem Präsidenten, Herrn Wirkl. Geh. Rath v. Köller-Kamradt, Mitteilung von der Wahl der Abteilungs-Vorstände und den Mitgliedern der Kommissionen gemacht.

Dem Antrag des Referenten, Herrn Stadtsynikus Dr. Schulte, Großschand, gemäß der Beschlüsse, den Jüngling der 4prozente Provinzial-Anleihe, welche auf Grund des allerhöchsten Privilegiums vom 10. Dezember 1883 in Höhe von 1,900,000 Mark zur Einlösung des neuverpommerschen Landlastenwechsels aufgenommen ist, im Falle der allerhöchsten Genehmigung auf Gehalt und Kosten der 5 neuverpommerschen Kreise auf 3 1/2 Prozent mit der Währungs-herabsetzung, daß die Verzinsung und Tilgung innerhalb der bisherigen Frist durch Aufbringung von jährlich 92,000 Mark erfolgt. Der Landesdirektor wird ermächtigt, alles zur Ausführung der Finanzherabsetzung Erforderliche zu geeigneter Zeit zu veranlassen.

Zum bürgerlichen Mitgliede der Ober-Erbschaftskommission im Bereiche der 7. Infanterie-Brigade wurde Herr Hauptmann a. D. von Wölitz-Knechtlin und zu dessen Stellvertreter Herr Rentier v. Lönning-Knechtlin, und zum Mitgliede im Bereiche der 69. Infanterie-Brigade Herr Kammerherr v. Riepenhausen-Kranz, zu dessen Stellvertreter Herr Rittmeister a. D. v. Osterroth-Neuendorf bei Rauenburg gewählt.

Es folgen Wahlprüfungen und werden die Wahlen des Stadtraths und Räumers Wege-Anstalt, des Ritterschultheißers von Jizewitz-Regenow, des Ritterschultheißers a. D. v. Schlieffen-Kl. Soltau, des Kreisrichters a. D. v. Köller-Kamradt, des Landraths Grafen v. Schwerin-Swinemünde und des Bürgermeisters Gasse-Köln zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten für gültig erklärt.

Es wird sodann die Wahl von Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses vorgenommen und die Herren Landrath Graf v. Behr-Wehrenhof, Oberbürgermeister Tamm-Straßburg, Justizrath v. Bahl-Greifswald, Erblandmarschall Graf v. Flemming-Beitz, Ritterschultheißer v. Brandenburg-Kaltenhagen und General-Landtags-Direktor v. Kammer-Warmin mit großer Majorität wiedergewählt.

Schluss der Sitzung: 4 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Aus den Provinzen.

**Altshamm, 11. März.** Ueber das Vermögen des Handelsmanns Michaelis Fieß hierseits ist das Konkursverfahren eröffnet, der Kaufmann H. Wehlant ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. März bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

**Swinemünde, 10. März.** Eine von zahlreichen Unterchriften bedeckte Petition hiesiger Einwohner, in welcher die Verlegung des Bahnhofs in die Nähe des kleinen Gierzerplatzes bei den Fischerbergen befohlen wird, ist soeben von hier abgegangen.

**Stargard, 10. März.** Der erste Staatsanwalt, Herr Kipper, übermittelte der „Starg. Ztg.“ nachstehende Zuschrift: „Die Notiz in Nr. 55 dieses Blattes, betreffend eine dem Buchdrucker Herbst während seiner Straftat gestattete Unterredung, beruht insofern auf Irrthum, als diese Unterredung, und zwar selbstredend im Beisein eines Beamten, allerdings stattgefunden, sich aber nur auf Regelung einer geschäftlichen Angelegenheit beschränkt, in keiner Weise aber auf den Anfall der Stettiner Stichwahl oder sonstige politische Gegenstände erstreckt hat.“

**Stolz, 10. März.** Ein glückliches Unglück ereignete sich Sonntags Nachmittags zwischen Pottangow und Lischow. Bei Wärrerhaus Nr. 189 hielt ein Eigenthümer aus Angedöbe mit seinem Fuhrwerk. Als nun der Zug Nr. 125, der von Danzig kommend hier kurz vor 3 Uhr eintrifft, heranfuhr, wurde das Pferd scheu und lief dem anstehenden Zuge entgegen. Der Führer des Fuhrwerks fiel dem Pferde in die Ägel, um dasselbe zurückzuhalten; in demselben Augenblick wurden aber Fuhrmann, Pferd und Wagen von der Lokomotive erfasst und überfahren. Das Pferd wurde mitten durchgefahren, während man den Führer des Fuhrwerks glücklich gerettet und tot fand. Der Zug verspätete sich in Folge dessen 20 Minuten.

Vermischte Nachrichten.

Die Firma Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz hatte auf der Nizner Ausstellung ihren bekannten Bräutchen angefertigt, welcher bereits zu wiederholten Malen analysirt wurde und in Nizza am 10. März eine große Beachtung fand, als dasselbst bekanntlich viele Bräutchen ihre Winterquartiere aufsuchten. Die Analysen ergaben, daß die Pflanze (zu den Polygoneen gehörig), aus welchem der Thee hergestellt ist, in ihren Hauptbestandtheilen aus gummiartigen

Sart, Etwick, Alkali, Tannin, Chloroform und Cellulose besteht, welche mit einem grünen Del so innig verbunden sind, daß letzteres trotz aller Versuche und selbst unter Anwendung des Prozesses der Verseifung und der Behandlung mit Chloroform absolut unentziehbar war. Die Preis-Jury, welche den Weidemann'schen Bräutchen in Nizza prämierte, schloß sich vollständig dem Urtheile des Pariser „Journal de Médecine“ an, welches in seiner Neuen neuer Heilmittel über die Homöopathie schreibt: „Sie enthält als wesentlichen Bestandteil ein grünes Del. Herr Dr. Kascow hat damit, und zwar als Dekoktion, bei verschiedenen Affektionen der Athmungsorgane, speziell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulose im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legen, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auskultation und Perkussion eine merkliche Besserung der verlegten Lungenflügel.“

Es scheint daher, daß diese Pflanze direkt auf den Bacillus wirkt, sei es durch Fortsetzung seiner Lebensfähigkeit, sei es, daß sie die Lungen-gewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose wird selbstredend die Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Zustandes, Verminderung des Auswurfes und übermäßigen Schwelkes. Die Pflanze verabreicht man als Dekoktion, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“

Bankwesen.

Halleische 3 1/2 Proz. Stadt-Obligationen von 1886. Die nächste Zinszahlung findet im März statt. Gegen den Kursverlust von circa 2 Prozent bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus K. A. Reuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

**Börsen, 11. März.** Spiritus loco ohne Faß 50er 32,60, do. loco ohne Faß 70er 33,00. Pfeffer. Kündigung —. Uter. —. Wetter: Stille.

**Magdeburg, 11. März.** Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent 16,65, Kornzucker exkl. 88 Prozent 15,90. Nachprodukte exkl. 75 f. Rendement 13,40. Rübsen. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Mehlis I. mit Faß 25,75. Rübsen. Kornzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per März 12,32 1/2, G. 12,37 1/2, B. per April 12,45 G., 12,50 B., per Mai 12,60 bez., 12,57 1/2 B., per Juli 12,75 G., 12,77 1/2 B. Rübsen.

**Köln, 11. März.** Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,50, do. per März 20,40, per Mai 20,55, per Juli 20,45. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 16,85, per Mai 17,05, per Juli 16,95. Hafer hiesiger loco 16,00, fremder 17,00. A. 50 loco 74,00, per Mai 69,40, per Oktober 60,00.

**Hamburg, 11. März.** 12 Uhr 40 Min. (Telegramm von Kasseler u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 89,75, September 88,25, Dezember 84,75. Unverändert.

**Hamburg, 11. März.** Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 90,25, per Mai 90,25, per September 89,00, per Dezember 85,00. Rübsen.

**Hamburg, 11. März.** Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübsenroh Zucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Ufsen, frei am Bord Hamburg per März 12,40, per Mai 12,57 1/2, per Juli 12,77 1/2, per August 12,87 1/2. Stille.

**Paris, 11. März.** Anfangsbericht. Mehl sehr, per März 53,10, per April 53,20, per Mai-Juni 53,60, per Juli-August 53,90. Spiritus ruhig, per März 36,20, per April 36,50, per Mai-Juni 37,70, per September-Dezember 38,50. —. Wetter: Bedeckt.

**Sabre, 11. März.** Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 55 Points Haufe.

Rio 14,000 Cañ, Santos 6000 Cañ, Regettes für 2 Tage.

**Sabre, 11. März.** Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 113,00, per Mai 113,00, per September 112,25. Bekanpt.

**Glasgow, 11. März.** Vormittags 11 Uhr 10 Min. Kohleisen. Mixed numbers warrants 50 Sh. 4 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

**Darmen, 11. März.** Eine zahlreiche besuchte Versammlung der freirechtlichen Gesellen hat folgende Resolution angenommen: „Die heute am 9. März, in der Schützenhalle tagende Nierendreyer-Versammlung erklärt sich mit dem beschlossenen Normalarbeitstage und einem Minimallohn von 18 Mark einverstanden und verspricht, diese Forderung mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen.“ Der Nierendreyer-Verband hat beschlossen, im Nothfalle das dem Verein gehörige Vermögen zu Gunsten der Streikenden zu verwenden. Gestern haben sich die Gesellen dreier großer Firmen ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

**Münster i. W., 11. März.** Freiherr von Schölermann-Alst bezeichnet im „Westf. Merkur“ die Werbung, sein Wiederertritt in das parlamentarische Leben sei auf einen Brief Sr. Majestät des Kaisers zurückzuführen als von Anfang bis zu Ende erfunden.

**München, 11. März.** Die Handelskammer, der Gewerbe-Verein und der kaufmännische Verein protestiren in getrennten Versammlungen gegen das bayerische Warenhaus für Offiziere und Beamte, welches, der „Allgem. Ztg.“ zufolge, bereits am 10. Oktober ins Handelsregister mit voll einbezahlten fünf Millionen Mark eingetragen wurde.

Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer genehmigte sämtliche Etatsposten für künftige Verordnungen, einschließlich 40,460 Mark Gehalts-Erhöhung für das Domkapitel, sowie für kirchliche Baugewerke u. f. w. einen Betrag von 1,336,222 Mark. Bei Beginn der Debatte hob der Vorsitzende, Walter, hervor, den Meldungen der Presse zufolge würde die bevorstehende Veränderung der politischen Situation eine noch malige Durchberatung der abgelehnten Forderungen für den Kautus ermöglichen, was Daller (Ziv.) und Schanz (Liberal) bestritten.

**München, 11. März.** Generalleutnant von Voss, Kommandeur der bayerischen Befehlungsbrigade in Mex., wurde zu den Offizieren der Armee a. la suite versetzt. An dessen Stelle tritt Generalmajor Gieseler, welchen als Generalstabchef des 1. Armee-Korps Oberstleutnant von Eichenhofer ersetzt.

**Best, 11. März.** Dem „Pesther Lloyd“ zufolge würde das von Szapary zu bildende Kabinett sich am Ende dieser Woche dem Parlament vorstellen. Da Graf Teleky aus dem Ministerium ausscheidet, so dürfte dem Obergespan Grafen Zichy das Ministerium des Innern angeboten werden.

**Salonichi, 11. März.** Der italienische Kronprinz ist am Bord der „Savoia“ gestern hier eingetroffen und besuchte die italienische Schule, verweigerte jedoch die Annahme einer Ehrengeißel seitens der Kolonie. Heute früh reiste derselbe im Salonwagen des kaiserlichen Königs nach Belgrad.

**Paris, 11. März.** Dem „Echo de Paris“ zufolge haben die Artillerie- und Kavallerie-Kommissionen den kleinkalibrigen Repetir-Karabiner, welcher für sämtliche berittene Truppen geeignet ist, angenommen. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik zu St. Etienne.

**Paris, 11. März.** Der Ministerrath hat endgültig zu Delegirten für die Berliner Konferenz ernannt: Jules Simon, Tolain und Durand, ferner den General-Ministersekretär Linder und den Mechaniker Delahaye, außerdem werden die Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden; darunter ein Inspektor für die Kinderarbeit in Fabriken.

**Rom, 11. März.** „Capitan Brasca“ versichert, der Papst habe die deutsche Reichskanzlei wissen lassen, daß er die Ziele der Berliner Konferenz nach Kräften fördern werde. Ueber das Papst geben, täglich über den Fortgang der Arbeiten der Konferenz und über die Beschlüsse, welche dieselbe fassen wird, unterrichtet zu werden.

**London, 11. März.** Hier herrscht große Aufregung in den politischen Kreisen. Die gestern geschlagene Opposition wird in der kommenden Nacht Churchill's Attacke auf die Regierung einmüthig unterstützen. Die Regierung ist entschlossen, die Debatte über den Bericht der Parnell-Kommission heute zu Ende zu bringen.

Der Sultan von Lahore hat seinen Besuch in England angekündigt.

**London, 11. März.** Bei der gestrigen Erörterung des Berichtes der Parnell-Kommission im Unterhause vertheilte Balfour die Regierung und bezeichnete die Anklagen Sertons, welcher Salisbury und andere Regierungsmitglieder beschuldigte, mit der „Times“ in heimlichem Einverständnisse zu stehen, als infame Verleumdung; er brandmarkte die Parnellisten als Verräther und Genossen der Apostel des Dynamits und des Mordmordes.

**Konstantinopel, 11. März.** Der preussische Major von Plüßow, welcher die von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend wird der Sultan die ihm überbrachten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major von Plüßow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Vorkämpfers von Radewitz beizuwohnen, welcher Donnerstags Abend mit dreihundertköpfigem Aufzug nach Deutschland abreist.

**Konstantinopel, 11. März.** Die „Agence de Constantinople“ erzählt, die Vermählungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keinerlei Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großveziers mit dem bulgarischen Vertreter Bulutowski sei für letzteren nicht ermutigend gewesen.

Letzte Nachrichten.

**Berlin, 11. März.** Der Landtagsabgeordnete Ferdinand Kabe, Vertreter für den Wahlbezirk Frankfurt 5 (St. und West-Sternberg), ist heute Abend 7 Uhr hierseits verstorben.

**Varanen, 11. März.** Die Riemenbrechenden von sieben Fabriken haben die Arbeit beendigungslos wieder aufgenommen, nachdem sich auswärtige Arbeitskräfte zahlreich gemeldet hatten.

**Agram, 11. März.** In der heutigen Sitzung des kroat. Landtags verließ die Opposition demonstrativ den Saal wegen einer angeblich beleidigenden Aeußerung des Vans. Der Präsident erklärte, er habe nichts Beleidigendes gehört.

**Madrid, 11. März.** Senat. Auf eine Anfrage über die gefälligten Obligationen der auswärtigen Schuld erwiderte der Finanzminister, es sei nicht ein einziger solcher Coupon bezahlt worden; er glaube, die gefälligten Stücke seien erst seit Zahlung des letzten Coupons an die Börse ausgelassen. Im Uebrigen würden geeignete Maßregeln ergriffen werden, um das Vertrauen wieder zu festigen und weiteren Forderungen vorzubeugen.

**Lissabon, 11. März.** Die neu ernannte Municipal-Kommission ist heute Vormittag durch einen Vertreter der Regierung in ihr Amt eingeführt worden. Der bisherige Präsident des Municipals, welcher mit dem Exekutivkomitee zugegen war, verurtheilte der Ausführung des Regierungsbefehls Widerstand entgegen zu setzen, und richtete an den Regierungskommissionar einen Protest, indem er erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Beim Verlassen des Rathsauses wurden der Präsident und die Mitglieder des Exekutivkomitees von dem Pöbel mit Beischallgebrängen empfangen. Im Uebrigen sind keine Zwischenfälle vorgekommen. Die Umgehung des Rathsauses war von Polizeimächten besetzt. Die Regierung hat Anordnungen getroffen, um die öffentliche Ordnung auch weiter aufrecht zu erhalten.

**Cardiff, 11. März.** Die weiteren Meldungen soll die eingetragene Kohlengrube Morpha in Brand gerathen sein, so daß die Verschütteten in großer Gefahr schweben.

**Kairo, 11. März.** Sir Edgar Vincent ist heute nach Konstantinopel abgereist.

**Newyork, 11. März.** Der ehemalige Vertreter von Kentucky, Taubee, welcher am 28. Februar von Kincard, dem Korrespondenten der „Louisville-Times“, in den Wäldungen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverstoß verwundet worden, ist seiner Wunde heute erlegen.

Wassersand.

**Elbe bei Dresden, 10. März.** — 0,76 Meter, bei Magdeburg + 1,18 Meter. — **Ussut bei Stralsund, 10. März.** — 1,70 Meter. — Oder bei Breslau, 10. März, Dierpegel + 5,01 Meter, Unterpegel + 0,22 Meter. — **Weichsel bei Posen, 10. März.** + 0,06 M. — **Weichsel bei Thorn am 10. März.** + 0,23 M. — Bei Kralau ist in der Nacht das Eis abgegangen. — **Warthe bei Posen, 10. März.** + 1,26 Meter. — Am 8. März: **Neise bei Ulsch** + 1,16 Meter.

Wetterausichten.

**für Mittwoch, 12. März 1890.** Etwas wärmeres, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit frischen bis starken westlichen Winden.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

|                     |        |                |        |
|---------------------|--------|----------------|--------|
| Laufende Anl. 4 1/2 | 100,00 | St. St. 4 1/2  | 100,00 |
| do. 5 1/2           | 102,40 | St. St. 5 1/2  | 100,00 |
| do. 6 1/2           | 104,80 | St. St. 6 1/2  | 100,00 |
| do. 7 1/2           | 107,20 | St. St. 7 1/2  | 100,00 |
| do. 8 1/2           | 109,60 | St. St. 8 1/2  | 100,00 |
| do. 9 1/2           | 112,00 | St. St. 9 1/2  | 100,00 |
| do. 10 1/2          | 114,40 | St. St. 10 1/2 | 100,00 |
| do. 11 1/2          | 116,80 | St. St. 11 1/2 | 100,00 |
| do. 12 1/2          | 119,20 | St. St. 12 1/2 | 100,00 |
| do. 13 1/2          | 121,60 | St. St. 13 1/2 | 100,00 |
| do. 14 1/2          | 124,00 | St. St. 14 1/2 | 100,00 |
| do. 15 1/2          | 126,40 | St. St. 15 1/2 | 100,00 |
| do. 16 1/2          | 128,80 | St. St. 16 1/2 | 100,00 |
| do. 17 1/2          | 131,20 | St. St. 17 1/2 | 100,00 |
| do. 18 1/2          | 133,60 | St. St. 18 1/2 | 100,00 |
| do. 19 1/2          | 136,00 | St. St. 19 1/2 | 100,00 |
| do. 20 1/2          | 138,40 | St. St. 20 1/2 | 100,00 |
| do. 21 1/2          | 140,80 | St. St. 21 1/2 | 100,00 |
| do. 22 1/2          | 143,20 | St. St. 22 1/2 | 100,00 |
| do. 23 1/2          | 145,60 | St. St. 23 1/2 | 100,00 |
| do. 24 1/2          | 148,00 | St. St. 24 1/2 | 100,00 |
| do. 25 1/2          | 150,40 | St. St. 25 1/2 | 100,00 |
| do. 26 1/2          | 152,80 | St. St. 26 1/2 | 100,00 |
| do. 27 1/2          | 155,20 | St. St. 27 1/2 | 100,00 |
| do. 28 1/2          | 157,60 | St. St. 28 1/2 | 100,00 |
| do. 29 1/2          | 160,00 | St. St. 29 1/2 | 100,00 |
| do. 30 1/2          | 162,40 | St. St. 30 1/2 | 100,00 |
| do. 31 1/2          | 164,80 | St. St. 31 1/2 | 100,00 |
| do. 32 1/2          | 167,20 | St. St. 32 1/2 | 100,00 |
| do. 33 1/2          | 169,60 | St. St. 33 1/2 | 100,00 |
| do. 34 1/2          | 172,00 | St. St. 34 1/2 | 100,00 |
| do. 35 1/2          | 174,40 | St. St. 35 1/2 | 100,00 |
| do. 36 1/2          | 176,80 | St. St. 36 1/2 | 100,00 |
| do. 37 1/2          | 179,20 | St. St. 37 1/2 | 100,00 |
| do. 38 1/2          | 181,60 | St. St. 38 1/2 | 100,00 |
| do. 39 1/2          | 184,00 | St. St. 39 1/2 | 100,00 |
| do. 40 1/2          | 186,40 | St. St. 40 1/2 | 100,00 |
| do. 41 1/2          | 188,80 | St. St. 41 1/2 | 100,00 |
| do. 42 1/2          | 191,20 | St. St. 42 1/2 | 100,00 |
| do. 43 1/2          | 193,60 | St. St. 43 1/2 | 100,00 |
| do. 44 1/2          | 196,00 | St. St. 44 1/2 | 100,00 |
| do. 45 1/2          | 198,40 | St. St. 45 1/2 | 100,00 |
| do. 46 1/2          | 200,80 | St. St. 46 1/2 | 100,00 |
| do. 47 1/2          | 203,20 | St. St. 47 1/2 | 100,00 |
| do. 48 1/2          | 205,60 | St. St. 48 1/2 | 100,00 |
| do. 49 1/2          | 208,00 | St. St. 49 1/2 | 100,00 |
| do. 50 1/2          | 210,40 | St. St. 50 1/2 | 100,00 |
| do. 51 1/2          | 212,80 | St. St. 51 1/2 | 100,00 |
| do. 52 1/2          | 215,20 | St. St. 52 1/2 | 100,00 |
| do. 53 1/2          | 217,60 | St. St. 53 1/2 | 100,00 |
| do. 54 1/2          | 220,00 | St. St. 54 1/2 | 100,00 |
| do. 55 1/2          | 222,40 | St. St. 55 1/2 |        |



## Gewagtes Spiel

### Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar.

83)

Geschehe, was da wollte, Wallmanns Mutter mußte in der Nähe sein, auch könne sie, obgleich des Augenlichts beraubt, ihrem Sohn doch leicht durch ihre Orisientierung nützen, denn jene Gegenstände, welche den Schatz bergen, sei ja die Heimath ihrer Kindheit und Jugend, die sie verlassen habe, um mit ihren Eltern nach England zu gehen, wo ihr Vater einen kleinen Posten bei der preussischen Gesandtschaft erhielt und wo sie sich mit ihrem Mann verheiratet hatte, dessen Familie in der Heimath mit der ihrigen befreundet gewesen war.

Trotz aller Gegenwärtigkeiten ihres Sohnes bestand sie fest auf ihrem Vorhaben mitzureisen und da auch Sylvio denselben billigte, so fügte sich Wallmann und man machte sich schon am nächsten Tage auf den Weg, hatte es aber doch nicht vermeiden können, daß die Räuber einen Vorposten erhalten von etlichen Stunden, den sie, wie Paul bald erfuhr, schon trefflich zu benutzen verstanden hatten.

Der vorzügliche Orisientir der alten Frau war über die Pläne, an welchen die Schätze verborgen liegen mußten, keinen Augenblick im Zweifel gewesen, man hätte also die Nachforschungen an jedem beliebigen Ort anfangen können, da aber alle Voraussetzungen dafür sprachen, daß die Räuber zunächst den Schatz in der Gruft zu heben versuchen würden, so beschloß man zuversichtlich, dort zu rekonstruieren.

Martins seine Bitterung hatte ihn nicht betrogen, als er in den beiden Männern, welche an jenem Abend über den Kirchhof gingen und einen Aufbruch der Arbeit veranlaßten, etwas anderes als harmlose Landleute, die sich in der Stadt verpöbeln hatten, vermuthete. Es waren in der That Wallmann und Dr. Sylvio, die, als sie die

Räuber am Werke sahen, den Augenblick nicht für geeignet hielten, einen Kampf mit ihnen anzufangen. Sie gingen deshalb auf demselben ruhig vorüber, lehrten auf einem andern Wege zurück und verhielten sich so, daß sie Alles sehen und bemerken konnten, was auf dem Kirchhof voring. Auf diese Weise wußten sie, daß es den Räubern nicht gelungen war, das Gold zu heben; sie sahen, wie sie unter Felsen und Schutt die Thür der Gruft aufschloßen und den betrunkenen Schmied fortzuleiten. Gern wären sie nun sofort in die Gruft hinabgestiegen, aber der Dunkelheit blieb als Wache auf dem Kirchhof zurück und befehlt die Nacht auszusuchen im Auge und als dieser sich endlich mit dem Schmied entfernte, war der Tag herangebrochen.

„Verschieben wir es auf morgen Abend,“ hatte Sylvio zu Wallmann gesagt. „Die Räuber wollen sich, wie wir gehört haben, um sieben Uhr in Welschlin treffen, sie können also erst gegen neun Uhr hier sein, bis dahin werden wir die Arbeit gethan haben.“

„Wir hätten es heute sogleich auf einen Kampf mit ihnen ankommen lassen sollen,“ sagte Wallmann vorwurfsvoll.

„Nein, mein Freund,“ entgegnete Sylvio, „ich habe Ihrer Mutter versprochen, über Sie zu wachen und einem Zusammenstoß mit den Räubern so lange aus dem Wege zu gehen, bis nicht die absolute Nothwendigkeit dafür vorhanden ist. Diese lag bis jetzt noch nicht vor, kommt sie aber, so werden wir uns ihrer nicht entziehen.“

Dieser Verabredung gemäß hatten sich am folgenden Abend die beiden Freunde wieder auf dem Kirchhof eingefunden. Sie waren von Paul begleitet und auch die alte Frau hatte sich ihnen angeschlossen. Sie hatten darauf bestanden, mit in die Gruft hinabzusteigen, in welcher sie als Kind und junges Mädchen einige Male mit ihren Eltern gewesen war, die sie am Todestage der Kommerzrathin zu besuchen pflegten.

Die alte Frau während, gelangten sie zu der Gruft, dessen Thür sie öffnen fanden. Einen Augenblick glaubten sie, die Räuber wären schon darin, da sie aber bereits deren Wohnheiten zu

gut kannten, so wußten sie, daß diese sicher eine Wache ausgestellt und ihre Annäherung zu einem Entschluß oder Wachtelschlag Anlaß gegeben hätte. Es war also viel eher anzunehmen, daß die Thür in der Eile sehr schlecht zugemacht worden und von selbst aufgesprungen sei.

„Steigen wir hinunter,“ sagte Sylvio, „ich habe meine Maßregeln getroffen, die Räuber, wenn sie selbst unten sein oder uns überfallen sollten, unschädlich zu machen, sie mögen die Macht des Zaubers wieder einmal spüren.“ Alle vier stiegen die Treppe hinab. Es wurden einige Blendlaternen angezündet und das Aufsuchen des Schatzes begann. Nachdem derselbe gefunden, machten sich die beiden Männer und der Jüngling an die Arbeit, bei der gestern Sylvio und Wallmann die Kräfte verlag hatten, sie war schwierig und langweilig, endlich aber war es gelungen, die Fallthür war offen, die Kiste mit den Goldstücken lag vor ihnen; in dem Augenblicke, wo sie dieselbe heranschieben wollten, ward aber draußens Geräusch hörbar.

„Die Räuber kommen!“ flüsternte Paul und schloß die Blendlaternen.

„Mögen sie kommen,“ versetzte Sylvio, „ich bin auf ihren Empfang vorbereitet.“

Sie lauschten mit gespannter Erwartung, aber kein Fußtritt ließ sich hören.

„Was treiben die Räuber, kommen sie nicht?“ flüsternte die alte Frau.

Sie kamen nicht, statt dessen drangen aber Töne zu ihnen, welche das Blut in ihren Adern erstarren ließen.

Die Thür des Gewölbes fiel ins Schloß und ward von Außen verammelt. — Einen Augenblick trauten sie ihren Ohren nicht, der Gedanke war zu entsetzlich — sie waren lebendig begraben.

Paul stürzte die Treppe hinauf, rüttelte an der Thür, sie war verschlossen, taub und stumm, gefühllos wie die Menschen, die sie diesem gräßlichen Geschehe preisgegeben hatten. Vier menschliche Wesen, vier edle, gute Geschöpfe waren von Verräthern einem Tode überliefert, den nur barbarische Völker und barbarische Zeitalter über-

denjenigen verhängten, welche sie als die schwersten Frevler gegen menschliche und göttliche Gesetze betrachteten.

„Eingeschlossen!“ mit diesem einen Worte schrie Paul todtendbleich zu seinen Gefährten zurück.

Das Wort erweckte ein dumpfes Echo in der Kluft in der darauf folgenden Stille. Dr. Wallmann schloß die müthige Frau, die ihn durchaus begleitet gewollt, in seine Arme und rief in dem Tone der Verzweiflung: „D, meine Mutter, warum bin ich Dir bismat nicht ungeheuer gewesen! Ich reise Dich mit hinab in mein düsteres Verhängnis.“ „Sei still, mein Sohn,“ antwortete die alte Frau mit erzwungener Ruhe, „wo wir auch sein mögen, befinden wir uns in Gottes Hand,“ und die Hände faltend, kniete sie nieder und richtete ein brüchiges Gebet zu Gott empor. Die Anderen folgten ihrem Beispiel.

13.

Uebel angebrachte Wohlthaten.

Das Gut Braunau, das in der Nähe des Dorfes Reddern, aber doch ziemlich einsam und abgelegen lag, gehörte einem achtzigjährigen Bauern, Namens Schmiedecke, der es mit seiner nur um wenige Jahre jüngeren aber gleich ihm noch rüstigen Frau immer noch selbstständig bewirthschafte, da sie keine Kinder besaßen, denen sie es hätten übergeben können und sie sich nicht entschließen konnten, sich bei fremden Leuten in das Stübchen der Auszügler zu setzen. Sie hatten lieber ihre Wirthe, so viel dies irgend möglich war, eingeschränkt, so daß ihr ganzes Hausgebinde aus einem Knechte und einer einzigen Magd bestand.

Das Gut des Bauers Schmiedecke, wie der Bauer überall genannt wurde, war eine Art von Zufluchtsort für Alle, welche Rath oder Hilfe bedurften. Die beiden alten Leute hatten in ihrem langen Leben so viel erfahren, daß sie fast für jedes Verhältniß einen Rath zu ertheilen und

für jedes Leid einen Trost zu geben wußten, ihre Arbeit war gesegnet worden, sie befanden sich im Wohlstande und theilten mit vollen Händen den Bedürftigen von ihrem Wohlstande mit. Brauman stand jedem Armen offen und die Bettler zogen in Scharen herbei, um Gaben oder wohl auch ein Unterkommen für die Nacht zu erhalten.

An einem der nächsten Abende nach den in den vorhergehenden Kapiteln erzählten Ereignissen verließ das Dörfchen des Hofmeisters auf Braunau die Zukunft zweier solcher ungeliebter, aber doch niemals unwillkommener Gäste. Sylvio that nichts seine Schuldigkeit und begründete sogar diejenigen Bettler, welche auf dem Hofe als regelmäßig wiederkehrende Stammgäste betrachtet wurden, mit einem ganz wüthenenden Gebell, so arg wie an diesem Abend hatte er sich aber noch niemals geberdet und die Magd, welche mit der Herrschaft und dem Knechte am gemeinschaftlichen Abendessen gesessen hatte und wieder herausgenommen war, um zu sehen, was es gäbe, vermochte ihn weder mit guten noch mit bösen Worten zu beruhigen.

Der Anstich des Hundes mochte richtig sein, denn die beiden Bettler, welche seinen Zorn in so hohem Grade erregt hatten, besaßen in der That nicht das, was man ein Bettleransehen zu nennen pflegt. Sie sahen schmutzig und abgerissen aus, der Eine hatte einen Stielhut, der Zweite war kahl. Der Stielhut hatte einen Fächer auf dem Rücken, der Buchstabe trug einen Quersack und mehrere sorgfältig verpackte Rollen; man hatte es allem Anscheine nach mit Leuten zu thun, welche von Dorf zu Dorf und Markt zu Markt mit „Norbgeschichten“ umherziehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Seiden-Grenadines**, schwarz und farbig (auch alle Richtungen) M. 1.55 p. Met. bis M. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — verfertigt von **G. Henneberg** (R. u. S. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

### Bekanntmachung.

Grabau a. O., den 20. Februar 1890.  
Am Donnerstag, den 20. März cr., findet hier der Jahres- und Viehwahl der Gemeinde Grabau statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Einladungsbrief einladen, daß für den Wahltag die Säge des im Randower Kreisblatt Nr. 46 pro 1889 und im Stettiner General-Anzeiger vom 14. November 1889 veröffentlichten Tarifs erhoben werden.

Der Magistrat.

### Kirchliche Anzeigen.

In der Johannis-Kirche:  
Mittwoch Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Diözesanpfarrer Kellen.

(Nach der Predigt Bräute und Abendmahl.)  
In der Peter- und Pauls-Kirche:  
Mittwoch Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fritze.

In der Lukas-Kirche:  
Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionspredigt: Herr Pastor Komann.

In Grabau:  
Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mann.

(Darnach Bräute und Abendmahl.)  
In der Luther-Kirche (Hilfshaus):  
Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deide.

### Kirche von Bethanien.

Darstellung von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu, nach Professor **Hofmann** in Dresden, ausgeführt vom Optiker Herrn **Gautschi** aus Lausanne, begleitet von Orgelklang, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibel-Lekt.

Erste Darstellung **Donnerstag, den 18. März, 7 Uhr Abends.**  
Eintrittskarten im Bureau von Bethanien oder Abends an der Kasse 1 Mk. Familienkarten von 3 Personen a 75 S., Schüler- und Kinderkarten a 50 S.

### 5. Vortrag

zum besten der Waisenkasse der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Mittwoch, 12. März, Abends 7 Uhr, Herr Oberlehrer **Schridde**:  
„Baum und Brunnen in Mythologie und Sage.“

Eintrittskarten a 1 Mk. (für Schüler 50 S.) sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **H. Danneberg, L. Saunier, P. Nickammer** und **G. Frehe**.

### Zahn-Atelier

von **Joh. Kröger**,  
Al. Domstr. 22, I.  
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben etc.

Ein Oberkammerdiener wünscht Arbeitsstunden zu erhalten. Adressen unter A. K. Z.

**Recht-Bureau** des Justizrathes **Pieren**, Kohlmarkt 5, I.

**Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule.**  
Mittwoch, den 12. März cr., 8 1/2 Uhr Abends:  
Unsererordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Jubiläums-Angelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Stettiner Handwerker-Verein.**  
Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, kleine Domstr. 21:

**Vortrag**  
des Herrn Direktor Professor **Dr. Muß**.

„Auch ein Theater.“  
Nichtmitglieder ist die Theilnahme, so weit es der Raum zuläßt, gestattet.

Der Vorstand.

**Beamten-Orchester-Verein.**  
Am Sonntag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale Philharmonie.

**Konzert und Kränzchen.**  
Der Vorstand.

1 gutes Handels-Geschäft ist wegen Krankheit sofort ab 1. April zu verkaufen. Näheres ff. Oberstr. 13, part.

### Stettiner Consum- u. Spar-Verein.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Nachdem in der am 8. cr. stattgefundenen Generalversammlung die Dividende für das 2. Halbjahr 1889 auf 10% festgesetzt worden ist, erlauben wir die Mitglieder, die Guthabensbögen zur Eintragung in unserem Comptoir vorzulegen.

Ebenfalls kommen die Dividenden und Zinsen, soweit das Guthaben den Geschäftsantheil von 10 Mark übersteigt, sowie die Forderungen der am 31. Dezember 1889 ausgetretenen Mitglieder in den Kassensummen von 9—12 Uhr zur Auszahlung.

Der Vorstand.

Leese, Ehrlich, Schwedler, Noack, Georgi

### Torneyer Schützen-Comp.

der Bürger.

Morgen Abend im Deutschen Garten:

**Lehtes Wintervergügen,**  
bestehend in theatralischer Aufführung und nachdem Tanz.

Anfang präzis 8 Uhr.

Der Vorstand.

### Größte Geld-Lotterie

der Republik ist die Schloßfreizeit-Lotterie. Am 17. März. Antheilskasse 3 Mark. Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt:

1 x 500 000 Mk., 2 x 150 000 Mk., 12 x 25 000 Mk.,  
1 x 400 000 Mk., 3 x 100 000 Mk., 15 x 20 000 Mk.,  
1 x 300 000 Mk., 4 x 50 000 Mk., 10 x 30 000 Mk.,  
1 x 200 000 Mk., 5 x 40 000 Mk., 40 x 10 000 Mk.,  
100 x 5000 Mk., 500 x 1000 Mk., 2000 x 2000 Mk.  
n. f. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 Mk., die ohne jeden Abzug baar ausbezahlt werden. Auswärtigen sende ich Boote der Postvorschuß frankirt mit (50 S.) Zinslag sofort.

H. Herrmann, Stettin, Breitestr. 16, 1 Tr.

### Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-A-G

Stettin-Newyork.

Volantia 19. März.  
Volantia 2. April.  
Siavonia 16. April.

In Eisle als Zwischensende.  
Ausfahrt wegen Frost und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge**,  
Unterwiel 7.

und ferner die Agenten: **G. Sunda**, Greifswalden, und **Gustav Oberstein**, Gars a. O.

In einer stark im Aufblühen begriffenen Stadt Westpreußens (6000 Einwohner) ist das größte, bestgelegene, höchst lucrative und seit 40 Jahren bestehende Geschäft am Ort, Destillation, Kolonialwaaren-Handlung und Essigfabrik auf grob & en detail, zu verkaufen.

Alle, treue und solide Kundsch. Außenstände vom Käufer nicht zu übernehmen. Derstlicher Neubau. Anzahlung 25 000 Mark. Adressen von Interessenten sub J. F. 5012 an Rudolf Mosse, Berlin SW., abzugeben.

### Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn C. Dunkelmann (Straßburg). — Herrn Vagenmann (Bangsby). — Herrn Droschen (Greifswald). Eine Tochter: Herrn Bahmeyer Reimer (Duisin).

Verlobungen: Karl Caroline Schmitt mit Herrn Hermann Dräger (Straßburg-Völs). — Karl Bertha Schmitt mit Herrn Karl Dams (Straßburg-Berlin).

Sterbefälle: Herr G. Z. Haltermann (Straßburg). — Frau Wilhelmine Klee, geb. Jakob (Prenzlau). — Frau Gustav Koch, geb. Wapf (Altfähr). — Frau Friederike Koll, geb. Künster (Baderow). — Frau Maria Demm, geb. Holm (Greifswald).

**F. Schröder, Leichenkommissar,**  
empfiehlt sein **Sarglager** und übernimmt ganze **Begräbnisse** zu soliden Preisen.

**F. Schröder,**  
Tischlermeister und Leichen-Kommissar,  
Volleneierstraße Nr. 15.

### Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendgewohnheiten sich selbst nicht helfen können. Es ist ein Buch, das an Handreich, verständlich, verständlich, leicht verständlich ist, eine vollständige Anleitung für jeden, der sich selbst helfen will. Es ist ein Buch, das an Handreich, verständlich, verständlich, leicht verständlich ist, eine vollständige Anleitung für jeden, der sich selbst helfen will.

Rezeptionsstellen für Material-Geschäfte, 8 Fuß, 5 Fuß, 2 1/2 Fuß lang, Meßstufen für Proben-Geschäfte, 12 Fuß, 7 Fuß, 5 1/2 Fuß lang, sowie Leinwand von 4 bis 12 Fuß Länge, gebrauchte, aber gut, billig zu haben.

**Hoffmann**, Schützenstraße 22.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand

am 1. März 1890:  
73 760 Personen mit  
570 2 Millionen Mark.

**Dankfond** am 1. März 1890:  
ca. 160 7 Millionen Mark.

Die Dividende im Jahre 1890 beträgt nach dem alten System mit Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre 38 % der Jahres-Normalprämie, nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherten bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien u. ohne weitere Formalitäten auch im Kriegsfall in Kraft. Anwartschaften, Polizeistellen, Arthonorare etc. sind in keinem Falle zu entrichten. Zur weiteren Auszahlung empfiehlt sich

Der Bevollmächtigte der Bank  
**Ludwig Rodewald in Stettin.**  
Bureau: Lindenstraße 26.

### Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von  
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschetten und Chemisettknöpfen, Korallen, Granat, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**  
(Inhaber H. & C. Brandt).

Auswahlendungen werden prompt ausgeführt.

### Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires Meter Mk. 1,50.  
Schwarze schwere Double-Cachemires, 110 Ctm. breit, Meter Mk. 2,25.

Neuheiten in reinwollenen Kleiderstoffen, geblickt, gestreift und glatt, in allen modernen Farben, doppeltbreit, Meter Mk. 1,50.

Weisse gestickte Röcke, Chenillen-Shawls und Tücher zu sehr billigen festen Preisen empfiehlt

**D. Jassmann,**  
14 Reiffischlagerstraße 14.

### Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,**  
Völzigerstraße 73.

### Feuerfeste Bauten

nach „System Monier“, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumfüllung).  
Vorzüge: beherrlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellung — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dampfsicherheit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau  
als: Feuerfeste, leichte Decken und Fassböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nicht-tropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerrichtungen, Trottoirplatten, Reservoirs und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heintz, Helbing & Co. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

**Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten**  
vorm. G. A. Wayss & Co  
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Pilsnitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

### Bair. Tafel-Bier

feinster Qualität 40 Hl. für 3 Mk. frei Haus.

**L. Schumacher, Louisenstr. 21.**

### Corned Beef,

Marke Libby, Mc. Neill & Libby, von keiner anderen Marke aus nur ausserordentlich an Güte erreichend, per 2 Pfd.-Büchse M. 1,20, ausgepackt per Pfd. 1 Mk.

**L. Schumacher, Louisenstr. 21.**

### Leihhaus gr. Wollweberstr. 40

sollen eine größere Anzahl ganz schwere neue goldene u. silberne Herren- u. Damen-Remontoir Uhren u. ganz schwere gold. Uhrketten, einige Brillantringe zu sehr billigen oder festen Preisen veräußert werden, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

### Landleberwurst,

wöchentlich zweimal frisch, per Pfd. 80 S., bei 5 Pfd. 70 S.

**L. Schumacher, Louisenstr. 21.**

### Feinsten pommerschen Frühstückspeck,

durchwachsen und fett, per Pfd. 90 S., in Seiten von 10 Pfd. per Pfd. 80 S.

**L. Schumacher, Louisenstr. 21.**

### Piano,

transfinit, elegant, unter Garantie ist zu verkaufen, event. Theilzahlung.  
Hallenwälderstr. 124, p. l.

### Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,  
empfiehlt sein großes Lager aller Arten von Uhren und Uhrketten zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Branten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldebeträgen Ratenzahlungen.

### Pa. oberchl. Steinkohlen.

Braunkohlen, Gas-Coals, Briquettes, Zartenthiner Torf und alle Sorten Brennholz offerirt billigst  
**F. Bumke, Oberwick 76—78.**  
Telephon Nummer 441.

### 1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3,50

**H. R. Fretzdorf,**  
Breitestraße 5.

### Feinste große und schwere Schenkungen,

gelassen u. geräuchert, 2 Stück franko Nachn. 6,50 Mk. Dftr. Rauchfleisch (Ragelholz) zum Rohessen a Pfund 1,30 Mk. franko Nachn. in Stücken v. 6—9 1/2 Pfund. Einben.

**Albert Italiener.**

### Schachteln für Visitenkarten,

solche Cartonnagen jeder Art liefert billig und schnell  
**W. Schwarz,**  
Cartonnagen-Fabrik, Brühl.

Breitestr. 19. Wirtschaftsmagazin. Breitestr. 19. Ausfüllungs- u. Auerverkauf.

Um die großen Waaren-Vorräthe gänzlich zu räumen, wird der Ausverkauf bis zum 20. März d. S. verlängert.

Breitestr. 19. **Ernst Hoff,** Breitestr. 19. Ein altes birkenes oder fichtenes Kleiderbügel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten. Wilhelmstr. 5, 3 Tr. r.

**100 Bad-Fässer**  
werden zu kaufen gesucht  
Rosengarten 61 im Keller.

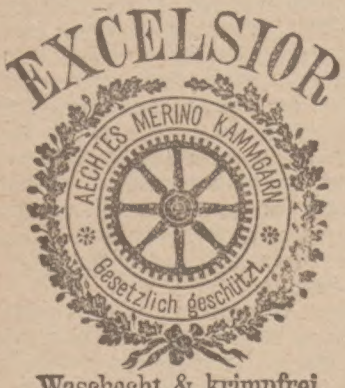
**Gebrauchte gute Möbel,**  
darunt. Piano, Büffet, Cylinerbureau, werden nach auswärts zu kaufen gesucht. Ein Privat-Adressen erbeten.  
**Xaver, Breitestraße Nr. 65.**

**Harmonium,**  
gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Adr. unter H. 13 in d. Exped. dieses Bl.



# Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste

Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & Blooker, C. Amsterdam.



## EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)  
Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)  
vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

## Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vorthellhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.  
Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modelfarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.  
Die „Excelsior-Unterkleider“ sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.  
Die „Excelsior-Strümpfe“ u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.  
Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.  
Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

In derselben kommen, auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne zur Verlosung:

|        |            |
|--------|------------|
| 1 à    | 600.000 M. |
| 3 à    | 500.000 „  |
| 3 à    | 400.000 „  |
| 6 à    | 300.000 „  |
| 7 à    | 200.000 „  |
| 6 à    | 150.000 „  |
| 17 à   | 100.000 „  |
| 32 à   | 50.000 „   |
| 15 à   | 40.000 „   |
| 20 à   | 30.000 „   |
| 48 à   | 25.000 „   |
| 90 à   | 20.000 „   |
| 220 à  | 10.000 „   |
| 390 à  | 5.000 „    |
| 400 à  | 3.000 „    |
| 1100 à | 2.000 „    |
| 2258 à | 1.000 „    |
| 5384 à | 500 „      |

10000 Gewinne im Gesamtwert von M. 27.400.000. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

## Schlossfreiheit - Lotterie.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März d. J.  
Originalloose zu planmäßigen Preisen.

|       |       |          |          |
|-------|-------|----------|----------|
| Ganze | Halbe | Vierteil | Ach'el   |
| 52 M. | 26 M. | 13 M.    | 6 1/2 M. |

Dieselben berechnen den Zuhörer zur Erneuerung bei mit von Klasse zu Klasse zum Planpreise ohne Aufgeld.  
Um meinen werthen Kunden die Mühe des Erneuerns zu ersparen, empfehle ich:

|                   |        |        |       |       |       |
|-------------------|--------|--------|-------|-------|-------|
| Voll-Los-Antheile | 1/1    | 1/2    | 1/4   | 1/5   | 1/8   |
|                   | 200 M. | 100 M. | 50 M. | 40 M. | 25 M. |

gültig für alle 5 Klassen zu Planpreisen.  
Ferner kleinere Vollenantheile: 1/10 21 1/2 M., 1/20 11 1/2 M., 1/40 6 M., 1/100 2 1/2 M., (11/100 25 M.)

Auswärtige wollen Bestellungen nur durch Postanweisung machen und für jede Liste incl. Porto 30 S. (alle 5 Listen M. 1,50) für Einschreiben 20 S. für jede Klasse mehr beifügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Telegramm-Adresse: Schröderbank. — Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder.

In der 1. Klasse kommen zur Verlosung:

|       |            |
|-------|------------|
| 1 à   | 500.000 M. |
| 1 à   | 400.000 „  |
| 1 à   | 300.000 „  |
| 1 à   | 200.000 „  |
| 2 à   | 150.000 „  |
| 3 à   | 100.000 „  |
| 4 à   | 50.000 „   |
| 5 à   | 40.000 „   |
| 10 à  | 30.000 „   |
| 12 à  | 25.000 „   |
| 15 à  | 20.000 „   |
| 40 à  | 10.000 „   |
| 100 à | 5.000 „    |
| 100 à | 3.000 „    |
| 200 à | 2.000 „    |
| 500 à | 1.000 „    |

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrierten Preis-Katalog der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstrasse 11, gratis kommen lassen.

1889er Ia. Gebirgs-Gimbeerfaß in bekannt guter Qualität empfiehlt  
Ed. Redlich's Nachf., Glatz.

Agenten für John. techn. Artikel gesucht. Offerten unter N. 9007 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

Echt. junger Mann wird gesucht für ein Tuch-Geschäft bei Oppermann & Schochat, gr. Domstrasse 18.

Wir suchen per 1. April für unser Waaren-Engros-Geschäft einen Lehrling. Bedingung ein jähriges Dienstjüngnis.  
Dittmar & Peters.

1. J. aufst. Wdh., 27 J., in Allem erf., sucht z. 15. Apr. od. 1. Mai Stell. als Stütze d. Hausfrau a. e. Gut, Stadt od. Landhotel. Off. erb. u. C. N. 24 postl. Neumarkt Bm. Ein geb. Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Engagement als Gesellschaftlerin oder Stütze der Hausfrau. Gest. Off. unter N. L. 221 an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Einige Millionen Mark, gegen Alterssicherheit, ersichtlich zu 3 1/2 — 4 pCt. zu vergeben.  
O. Pellnitz, Bausch., Magdeburg.

Stettiner Centralhallen. Heute, Mittwoch, den 12. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr, auf vielfältiges Verlangen: Große Extra-Kinder-Vorstellung mit besonders für Kinder gewähltem Programm.  
Bretje der Plätze: Logen 75 S., Sperr-Platz 40 S., 1. Platz 30 S., 2. Platz 20 S., Kaffeezimmer und Singsal 5 1/2 Uhr.  
Die Direction.

Thalia-Theater. Heute, Mittwoch, den 12. März, Abends 7 1/2 Uhr: Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung mit Instrumental-Concert.  
Entrée 50 S., im Vorverkauf 40 S.  
Erstes Gastspiel des Hr. Oscar, berühmter Kopf-equilibrist auf Drahtseil, Koffelkünstler Sr. Maj. des Kaisers. Ballet-Truppe, Barriere-Akrobaten, musical. Extracurricul. Stimmiger Beifall der Duettsisten Stephanie und Behrens.  
Auftreten des gefamanten engagierten Künstlerpersonals, Morgen, Donnerstag, nach der Vorstellung: Extra-Kränzchen.  
Die Direction.

Wolff's Garten. Heute, Mittwoch, den 12. März, v. r.: Große Vorstellung und Konzert. Zum 6. Male: (präzise 8 Uhr 50 Min.) Stettiner Bilder. Steiner-Verwaltung, Kanalisation, goldene Drei, Stettiner Centralhallen, Singsal, die Kirchhofs-Juspektoren, Stettiner Bräu u. a. m.  
Zum 4. Male (präzise 9 Uhr 40 Min.) die Kameruner Tyroler-Sänger. Auftreten Hr. Kathi Richter, der Pink-Troupe (6 Personen), Geheimwörter Gottlieb, Hr. Victor, Hr. Poldner, Brothers Mellor, und Original-Blanc (Comique). Anfang 8 Uhr.  
Entrée 50 S., Kinder 25 S., im Vorverkauf 40 S.

Kaiser-Panorama. Diese Woche: Insel Rügen.

Stettiner Stadt-Theater. Mittwoch: Schauspiel-Vorstellung mit 50 S. Sehtes Gastspiel der Frau Magda Ischick. Zum 1. Male: Nordische Heerfahrt. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Donnerstag: 48. Abonnements-Vorstellung. Die Puppenfee. Tell.

Ich habe mich als Rechtsanwalt bei dem Königl. Amts- und Landgericht Königsberg i. Pr. niedergelassen.  
Königsberg, den 7. März 1890.  
Dr. jur. Walter Alscher.

An der Office Pension gesucht für ein gut geartetes, aber nervöses 16jähr. Mädchen, welches schon 8 Jahre in einer Predigerfamilie auf dem Lande in Pension war. Beurlaubt H. Pension oder Familie, in der größte Neugierde herrscht, in der das Kind mit gleichartigen Genossen immer auch etwas zur häuslichen Thätigkeit angelernt wird. Abz. abzugeben unter J. S. 478 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gärtnerei-Verkauf. Eine in bester Gegend Potsdams gelegene, in Kotten Betriebe befindliche Gärtnerei- und Gärtnereibetriebe soll wegen Krankheit des Besitzers mit sämtlichen Anlagen und Inventar veräußert werden.  
Auf dem ca. 60 Hektar Grundfläche befindet sich ein noch fast neues und eingerichtetes Wohnhaus, ein großes Seitengebäude mit Wohnräumen, Stallungen und sonstigen Wirtschaftsräumen. Die Gärtnerei besteht aus 12 für den Gärtnereibetrieb rationell angelegten Gewächshäusern mit Dampfheizung neuester Konstruktion, vielen Mistbeeten nebst Feuern. Selbstreife Früchte, welche eine Anzahl von 30.000 Mk. zu leisten vermögen, erfahren Näheres durch die Verhandlung von Aug. Heinr. Pusch in Potsdam.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Näheres bei Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Tuche u. Buckskins in Gerrenauzügen und zu Sommerüberziehern (nur reelle Waare und neue Muster) verleihe ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.  
Carl Eising, Tuchfabrikant in Guben. Muster franco. Waare gegen Barzahlung.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1891, Wien 1893.

## Burk's Arznei-Melme.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 250 u. 500 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kargebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Mittel. Diesem bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.  
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.  
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.  
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namen.  
Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende vernachlässigt die zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Ansehnung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spizenaffectation, Bronchial- u. Kehlkopfkatarrh etc. etc. leidet, trinke den Abund des Brustthees (ress. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 M. bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Copenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzn., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. Johanna Just.

Verretung in Patent-IPATENTE all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. C. Kesseler, Patent- u. techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. Patent-Anmeldung.

Specialität: Geschirre für Kaffee- u. Thee-Verkehr. Ochsfengeschirre für Kopfzug. Köpfige, so gefertigt, daß sie nicht drücken, mit Eisen- und Messingbeschlag, auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben graviert, für normale und unnormale Hörner.

Spizkummetgeschirre für Pferde, alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert W. Schlüter, Sattlermeister, Magdeburg-Ludenburg.

Prämirt: Landwirtschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880. Magdeburger Pferdemarkt 1888. Robend erwähnt: Landwirtschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880. Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser ist unsträflich das Beste. Beweis: Anerkennungs schreiben über wirkliche Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. Prämirt Ausstellung Berlin 1888. General-Dépôt und Versand Wilh. Mensching, Berlin N., Sauerstrasse 2. 400 gr. M. 4.—; 200 gr. M. 2.—. Brochüren gratis und franco.

500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Berlin W., Leipzigerstr. No. 22. J. L. Rex Berlin W., Leipzigerstr. No. 22. (früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich: Souchong a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00. Moning Congo a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00. Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00. Thee-Grus a Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.

Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis. Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

in plomierten Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Zeichen in der Apotheke, Dittmar & Peters.